

Energiemedizin – Was ist das? | Dr. Ursula Hübenthal

Das in der Physik zurzeit allgemein anerkannte Standardmodell der Kosmologie gibt folgende Zusammensetzung des Universums nach Massenanteil an: Etwa 73 Prozent Dunkle Energie, 23 Prozent Dunkle Materie und nur rund 4 Prozent „gewöhnliche Materie“, also das, was wir als „feststofflich“ bezeichnen. Was bedeutet das für unsere Gesundheit? Was davon berücksichtigt die heutige Medizin, wenn sie unseren „Körper“ untersucht?

Die Physik ist schon seit dem 19. Jahrhundert eine Feldphysik. Die Physiker sind bei dem Versuch, die Atomtheorie zu belegen, nicht bei Atomen, also einem letzten Unteilbaren, angekommen, sondern bei Energie-Feldern. Lipton beschreibt es so: „Die Quantenphysiker entdeckten, dass physische Atome aus Energie-Wirbeln bestehen, die sich ständig drehen und schwingen. Jedes Atom ähnelt einem taumelnden Kreislauf, der Energie ausstrahlt. Da jedes Atom sein eigenes, spezifisches Energiemuster hat, seine ‚Schwingung‘ sozusagen, besitzen auch Zusammenschlüsse von Atomen (Moleküle) ihr eigenes, identifizierbares Energiemuster. So hinterlässt jede materielle Struktur im Universum, auch Sie und ich, ihre eigene, einzigartige Energiesignatur.“ Genau um diese Signatur geht es in der Energetik. Sie wird gemessen und mit dem „gesunden“ Muster verglichen.

Unter den Namen „Energiemedizin“, „energetische Medizin“, „Schwingungs-“ und „Informationsmedizin“ stellen sich seit geraumer Zeit zahlreiche Methoden vor, deren Grundlagen noch kaum bekannt sind und die oft als „unwissenschaftlich“ gebrandmarkt werden. Dabei sind energetische Methoden, wie ich sie im Weiteren zusammenfassend nenne, alles andere als neu in der Diagnose und Behandlung von Krankheiten. Die asiatischen Medizinsysteme sowie andere alte Kulturen basieren seit Jahrtausenden auf dem Wissen über die energetischen Zusammenhänge, die wir erst jetzt zu entdecken beginnen. Genauer:

Es ist die neue Physik, die das entdeckt hat. Und zwar inklusive der Ebenen Geist und Bewusstsein.

Diejenigen, die sich damit beschäftigt haben, fordern ein erweitertes Verständnis



von Gesundheit und Krankheit, das die neuen Erkenntnisse mit einbezieht. Die Nutzung elektromagnetischer und anderer Felder erweitert die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten enorm.

Im englischen Sprachraum hat sich der Begriff „energy medicine“ eingebürgert. 2005 wurde vom US-amerikanischen National Center for Complementary and Alternative Medicine (NCCAM) die energy medicine zum fünften großen Bereich innerhalb der Komplementärmedizin erklärt.

Vor allem Heilpraktiker nutzen energetische Methoden, aber auch viele aus den freien Gesundheitsberufen wie Physiotherapeuten, Kinesiologen, Dorn-Therapeuten und zahlreiche andere. Auch alle, die über sogenannte Reflexzonen therapieren, nutzen die energetischen Wege im Körper, über die alles mit allem verbunden ist. Der Begriff des „Störfeldes“ ist in der Zahnmedizin schon lange geläufig. Dort wird er in Bezug auf beherrdete Zähne verwendet, die Störwirkungen für den ganzen Organismus haben können.

Energetische Methoden gehen davon aus, dass der Mensch nicht nur aus einem physisch-materiellen, sondern außerdem aus einem feinstofflichen Körper besteht (teilweise auch „Biofeld“ genannt). Inzwischen gibt es immer mehr auch für Nicht-Physiker verständliche Bücher, die erklären, wie die Erkenntnisse der Quantenphysik zu einer

Änderung des bisherigen materialistischen Weltbildes zwingen.

Atome sind nicht einfach Bausteine, sondern Aktivitäts- oder Schwingungsmuster in Feldern.

Die Materie selbst ist ein energetischer Prozess. (Rupert Sheldrake in: Der Wissenschaftswahn, Droemer, 2015) Das Bild, das hier neu gezeichnet wird, lässt alle Lebewesen als nicht mit den Körpergrenzen aufgehört erscheinend, sondern als komplexe Energiefelder. Sie haben wellenförmige Eigenschaften, und das bedeutet, dass sie nicht nur mithilfe dieser Wellen innerhalb des Körpers kommunizieren, sondern auch über spezifische Schwingungen von außen therapiert werden können.

Kennzeichnend für Felder ist, dass sie sich überlappen und so gegenseitig beeinflussen können sowie Informationen untereinander austauschen.

Dabei wird immer deutlicher, dass in allen alten Kulturen schon seit jeher mehr oder weniger explizit mit diesem Wissen gearbeitet worden ist. Da jeder Körper seine eigenen Felder nach außen ausstrahlt, kann ein „Heiler“ über seinen Körper – ursprünglich geschah das meist über die Hände – mit dem des „Patienten“ in Verbindung treten und dessen verschiedene Körperregionen energetisch erfassen. Es ist aber gar nicht erforder-

derlich, dass der Klient anwesend ist, sondern man kann durch bewusstes Einklinken in das geistige Feld dessen, der getestet werden soll, ebenso die entsprechenden Informationen abrufen. Warum das funktioniert, erklärt die Quantenphysik, die experimentell nachgewiesen hat, dass es geistige Felder gibt, welche nicht an Raum und Zeit gebunden, sondern immer gleichzeitig überall vorhanden sind („instantan“, wie man das nennt). Das bedeutet, alle Informationen sind immer im geistigen Feld verfügbar.

Man ist also weder räumlich noch zeitlich beschränkt, denn das hat – anders als bei elektromagnetischen Feldern – nichts mit einer Informationsübertragung zu tun, die auf das Licht und damit auf die Lichtgeschwindigkeit angewiesen ist.

Die Quantenphysik belegt einen ununterbrochenen Austausch von Information von allem mit allem!

Deshalb sind auch Ferntestungen und Fernheilungen möglich (Genauerer dazu in [6]). An dieser Stelle nur so viel: Es geht immer um Wechselbeziehungen. Diese werden –

zumindest zum Teil – über Felder vermittelt, und da klinkt sich die Energetik ein.

Durch die Energetische und Informationsmedizin kann ein großes medizinisches Potential mit relativ einfachen Mitteln erschlossen werden. Ihr großer Vorteil besteht in der Möglichkeit zu **echter Prophylaxe**. Die sich hier ergebenden Möglichkeiten sind enorm.

Die Energiemedizin ist als wichtige Ergänzung der herkömmlichen Methoden anzusehen, denn sie ist in der Lage, auf die elektrischen Regelkreiskomplexe des Organismus und auf das steuernde körpereigene Biophotonenfeld zu wirken und damit die Vor- und Frühstadien einer Krankheit zu erfassen. Die Diagnose oder Behandlung über Schwingungen (meistens elektromagnetische) ist mit vergleichsweise einfachen und kostengünstigen Geräten möglich. Der weitgehende Verzicht auf pharmakologische Eingriffe in die Körperchemie mit all ihren gefürchteten Nebenwirkungen (Kortisonproblematik, Allergieentwicklung, Antibiotikaresistenz etc.) ist ein weiterer großer Vorteil.

Wenn die Möglichkeiten der energetischen Medizin am Anfang von Diagnose und Therapie eingesetzt werden, können viele teure und mit teilweise gefährlichen Eingriffen verbundene Maßnahmen entfallen.

In der Öffentlichkeit, vor allem jedoch auch unter Medizinern, ist es kaum bekannt, dass diese Energetische und Informationsmedizin mittlerweile größtenteils auf festem physikalischem Boden steht – nicht dem der klassischen Newton'schen Physik, sondern auf dem des neuen Wirklichkeitsverständnisses, das mit Namen wie Albert Einstein, Ilya Prigogine, Norbert Wiener und der ganzen Schule der Quantenphysiker verbunden ist. Diese Schule gründet auf der elektromagnetischen Feldtheorie, der Biophotonentheorie wie auch der Quantenmechanik.

Was testet man, wenn man energetisch testet?

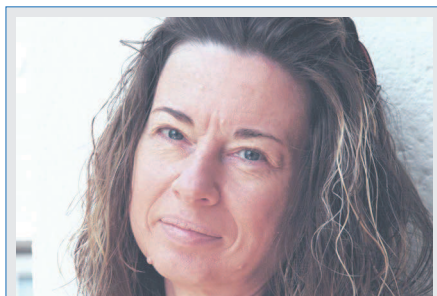
Alles, was in materieller Form vorhanden ist, hat ein Feld. In diesem Feld können Informationen gespeichert sein, die sich nicht materiell manifestieren oder *noch nicht ma-*

nifestiert haben. Energetische Methoden testen den Energiekörper bzw. dieses Energiefeld, das heißt nicht direkt das materielle Organ. Deshalb erhält man nicht unbedingt Werte, die dem chemisch messbaren Zustand dieses Organs entsprechen, sondern man kann Disharmonien weit früher erkennen. Diese Schwingungsebene wird durch chemische Labortests und auch die meisten bildgebenden Verfahren nicht erfasst.

Die Schwingungen, die von einer körperlichen Struktur abgegeben werden, welche sich in Richtung Krankheit bewegt, sind sehr lange vor den materiellen Änderungen „aus der Ordnung“.

Man kann messen, inwieweit das gestörte Muster vom gesunden abweicht. Nach Dr. Ralf Oettmeier sind 70 Prozent der Krankheitsentwicklung schon passiert, bevor Symptome auftreten und jemand zum Arzt geht!

Entscheidend ist, dass man nicht nur auf ein Organ oder eine andere bestimmte Körperstruktur fokussiert Bezug nimmt, sondern auf das Energiesystem des gesamten Körpers! Der Organismus wird immer ganzheitlich betrachtet.



Dr. Ursula Hüenthal

Biologie- und Philosophie-Studium. Promotion über „Interdisziplinäres Denken“ (als Buch im Steiner-Verlag erschienen). Sieben Jahre Gutachtertätigkeit in einer Umwelt-Unternehmensberatung. Ausbildungen in Körper-Psychotherapie / Biodynamik nach Gerda Boyesen, Akupunkt-Massage nach Penzel (APM) und im Hochholen alter Seelenprogramme. Einführung in die Psycho-Kinesiologie. Seit 2001 Ausbildung in der Arbeit mit der CH'I-Systemik®.

Kontakt:

Tel.: 0221 / 7201473
u.hueenthal@quelle-des-azur.de
www.quelle-des-azur.de

In der von mir unterrichteten Methode der CH'I-Systemik® testet man das Netz der energetischen Beziehungen zwischen den Körperteilen auf der feinstofflichen Ebene. Man verwendet die Rute zum Austesten von energetischen Dysbalancen, indem man auf den Energiekörper zugreift bzw. auf das strukturierte Feld. Dabei ist das Feld des Körpers des Testers das Messinstrument, nicht die Rute selbst! Der Tester reagiert bei mentaler Fokussierung auf das, was er testen will, mit seinem feinstofflichen Körper, und diese Schwingungen werden durch die Rute verstärkt, sodass sie sichtbar werden. Welche Rutenbewegung welchen Grad der Abweichung vom gesunden Zustand zeigt, hat der Ingenieur Erich Körbler entdeckt.

Energetische Ansätze sind keine symptombezogenen Verfahren, sondern grundsätzlich ganzheitlich, das heißt sie sehen sich die Zusammenhänge innerhalb des Körpers an. Wie bei allen Feldern überlappen sich auch die der Körperstrukturen, und deshalb können sie miteinander direkt interagieren, sowohl in Richtung gegenseitiger Störeinflüsse als auch in Richtung Harmonieförderung. Dabei bezieht die CH'I-Systemik® den Geist mit ein, weil es – so die Ansicht der meisten Energie-Mediziner – unharmonische Geistesmuster sind, die die körperliche Disharmonie bedingen. Deshalb gibt es auch keine Diagnosen im herkömmlichen Sinne, die eine bestimmte Krankheit benennen. Vielmehr geht es darum, Blockaden aufzuspüren und zu beseitigen, egal, wo sie sich zeigen. Gelingt das, verschwinden oft viele Symptome gleichzeitig, weil im Körper alles mit allem zusammenhängt.

Was genau heißt „feinstofflich“?

Die Energetik arbeitet auf einer anderen Ebene als die Schulmedizin. Erstere denkt in Wechselwirkungen zwischen Feldern, letztere in Molekül-Wechselwirkungen, sie betrachtet also eine stärker verdichtete Ebene.

Ein gutes Beispiel für die verschiedenen Ebenen, auf denen etwas existieren kann, ist Wasser: Es ist uns geläufig, dass es in drei verschiedenen Aggregatzuständen vorkommen kann: fest, flüssig und gasförmig. Und der Übergang von einer Form in die andere erfolgt nicht allmählich, sondern sprunghaft bei bestimmten Temperaturgrenzen! Die verschiedenen Aggregatzustände haben unterschiedliche Eigenschaften, und es ist durchaus sinnvoll, eigene Begriffe für die jeweilige Form zu verwenden.

Man darf aber darüber nicht vergessen, dass es von der „Substanz“ her, also dem, was „dahinter“ bzw. „darunter“ steht, dasselbe ist – alles H₂O.

Wenn flüssiges Wasser sich zu Eis verfestigt, wechselwirkt es nicht mit einer anderen chemischen Substanz, sondern reagiert auf den (physikalischen) Umstand der niedrigen Temperatur! Es wird mit nichts anderem kombiniert, sondern verändert sich selbst in seiner Struktur, was ihm völlig neue Eigenschaften verleiht und es scheinbar zu etwas anderem macht. Aber es ist nach wie vor H₂O, d. h. die Chemie hätte hier keine andere Analyse erbracht.

Es ist das Schwingungsverhalten, das sich geändert hat – und das offenbar mit tiefgreifenden Folgen für seine Eigenschaften!

So sind auch Körper, Seele und Geist betrachtbar als verschiedene Ausdrucksformen von Energie bzw. Bewusstsein, die sich in unterschiedlichem Schwingungsverhalten äußern! Man kann das eine grobstofflich, das andere feinstofflich nennen. Dazwischen gibt es keine prinzipielle Trennung. Alle diese Ebenen sind relevant für „Gesundheit“. Die Energiemedizin versteht sich grundsätzlich als ganzheitlich, weil sie alle diese Ebenen mit einbezieht.

Es geht in der Energiemedizin um die organisierende Energie, die unseren Körper steuert – und auch den Rest des Kosmos, wie Lynne McTaggart es in ihrem Buch „Das Nullpunktfeld“ eindrücklich darlegt: „Auf unsere letzten elementaren Grundlagen zurückgeführt, sind wir nicht eine chemische Reaktion, sondern eine energetische Ladung.“ Es gibt zahlreiche Experimente zum Einfluss von Feldern auf Organismen, die Phänomene erklären können, für die die Schulmedizin keine Erklärung liefern kann.

Wenn die Weiterleitung von Signalen einwandfrei funktioniert, kann sich der Organismus auf Schwankungen durch störende Einflüsse bis zu einem gewissen Grad einstellen. Die Reaktionen sind dementsprechend angemessen, und das Gesamtsystem ist in sich harmonisch. „Disharmonie“ würde bedeuten, dass an mehr oder weniger vielen Stellen im System der Informationsfluss gestört oder unterbrochen ist – Blockaden im weitesten Sinne. Bei länger anhaltender Dauer der Störungen treten dann Symptome auf. Das System reagiert nicht mehr als Einheit. Bei Krankheit geht es um eine verlorene Ganzheit, und diese Ganzheit wird über-

haupt erst durch interagierende Felder ermöglicht! Eine Möglichkeit der Therapie ist, den Körper mit der gesunden Schwingung wieder zu re-informieren. In der energetischen Therapie findet eine Feldkorrektur zur Neuordnung physiologischer Abläufe statt.

Der Begriff „energetisch“ wird meist in Zusammenhang mit „Feinstofflichkeit“ benutzt. Von feinstofflichen oder „subtilen“ Energien zu sprechen ist nach James Oschman gerade nicht „obskur“ oder „nicht wissenschaftlich belegbar“. Atome und subatomare Teilchen schwingen Billionen Mal in der Sekunde, Moleküle mehrere Millionen Mal, und diese hohen Schwingungen waren ganz einfach lange nicht messbar. „Das breite Spektrum elektromagnetischer Schwingungsfrequenzen umfasst etwa 90 Oktaven.“ (Zitat Oschman)

Es gibt übrigens auch kein Medikament, das nicht auch energetische Wirkung hat, weil die Substanzen alle ein Feld haben.

Eine ganzheitliche Regulation muss die zahlreichen Wechselwirkungen im Organismus und die verschiedenen Hierarchie-Ebenen der Steuerung mit einbeziehen. Wir sind weit davon entfernt, alle Regelkreise zu verstehen, die im Körper ablaufen, und kennen erst recht nicht deren Verknüpfungen und Überschneidungen untereinander. Wenn man an einer Stelle eingreift, können „Nebenwirkungen“ an ganz anderen Stellen auftreten, die man gar nicht als im Zusammenhang damit stehend erkennt.

Jeder reduktionistische Ansatz kann deshalb schwerwiegende Folgen haben, während die energiemedinischen Ansätze grundsätzlich systemisch denken.

Sie sehen den Menschen als Körper-Seele-Geist-Einheit und nicht als zu reparierende Maschine. Damit wird endlich wieder der ganze Mensch wahrgenommen; eine Forderung, die im herkömmlichen Medizinbetrieb immer lauter zu hören ist.

Fazit

Die Physis ist nicht die Materie. Sie ist das Feld, das sich zu Materie verdichten kann. Und die Naturwissenschaft Physik hält schon lange nicht mehr kleinste Materieteilchen für die grundlegenden Bausteine dessen, was unsere Welt ausmacht, sondern Felder, die wechselwirken. Energetische Medizin bezieht sich auf diese Felder und

greift damit auf mehr elementaren Ebenen ein als die molekülbasierte Medizin. Sie sollte deshalb Basistherapie für alle anderen Interventionen sein.

Schwingungsmuster enthalten die energetische Signatur dessen, von dem sie stammen. Die Signatur ist das, woran etwas erkannt wird. Sie entscheidet, welche Information transportiert wird und ist damit letztlich das, was wirkt.

Alle Materie schwingt, und alle Materie bildet ein spezifisches Feld. Das ist klassische Physik, noch nicht einmal Quantenphysik. Neu ist, dass die Rolle des Bewusstseins in der Quantenphysik eine immer größere Rolle spielt. Das wurde schon lange postuliert (spätestens seit Max Planck) und ist inzwischen vielfach experimentell belegt. Die neuen Erkenntnisse machen die Forderung nach der Berücksichtigung der Körper-Seele-Geist-Einheit zur Heilung unumgänglich.

Es geht um eine Änderung der Herangehensweise an den Menschen in der Medizin und damit um nichts weniger als einen Paradigmenwechsel, der auch schon von vielen gefordert wird.

Das orthodoxe medizinische Weltbild darf wesentlich erweitert werden. Es gibt inzwischen Dutzende von Büchern über Heilungen, die die Schulmedizin nicht nachvollziehen kann. Sie täte gut daran, sich dem neuen Wissen zu öffnen, anstatt von „Wunderheilungen“ zu sprechen. Diese sind mit den neuen wissenschaftlichen Ansätzen erklärbar. Solange man sich nur mit dem feinstofflichen Anteil unseres Körpers beschäftigt, der nur vier Prozent seiner Gesamtwirklichkeit ausmacht (s. o.), geht Wesentliches verloren, das für Diagnose und Heilung genutzt werden könnte.

Die energetischen Konzepte sehen ein größeres Bild des Gesamtorganismus und stellen deshalb Zusammenhänge fest, die dem materieorientierten Denken entgehen. Die Schulmedizin bekämpft vorwiegend Symptome und unterdrückt unerwünschtes Körpergeschehen. Heilungsvorgänge werden aber durch Impulse ausgelöst, die Regulationsvorgänge anstoßen. Das ist es, was die Energiemedizin tut. Mit ihr kann man aber sogar noch viel früher ansetzen und echte Prävention betreiben.

Der große Vorteil energetischer Methoden ist, dass sie weitgehend **nicht-invasiv** sind, d. h. es werden keine Medikamente, Injek-

tionen oder mechanischen Eingriffe in den Körper notwendig. Wenn Geräte zum Einsatz kommen, die Frequenzen in den Organismus senden, ist das natürlich ein Eindringen, aber ein völlig schmerzloses.

Solange es auf der energetischen Ebene Blockaden gibt, kann auf der körperlichen keine Heilung stattfinden!

Die Energiemedizin hat hier einen anderen Fokus als die orthodoxe Lehre. Sie zielt auf die Lösung der Blockaden ab und setzt dann auf die Eigenkorrektur bzw. Selbstregulation des Körpers! Diese läuft meist automatisch ab, weil der Körper von sich aus immer den gesunden Zustand anstrebt. Jede Struktur weiß, welches ihr gesundes Schwingungsmuster ist. Der Körper wird durch sie dazu angeregt, sich selbstregulierend neu zu ordnen. Diese Selbstregulation wieder möglich zu machen, indem Blockaden gelöst und die fehlende Information wieder bereitgestellt wird, ist das Ziel dieser Medizin.

Literaturhinweis

1. Dispenza, Joe: *Du bist das Placebo – Bewusstsein wird Materie*. KOHA-Verlag GmbH, Burgrain, 2014
2. Doepp, Manfred: *Energie und Kosmos – Die Medizin des 21. Jahrhunderts; Grundlagen und Fortschritte der Energiemedizin*. Edition CO.med, Mediengruppe Oberfranken – Buch- und Fachverlage, Kulmbach, 2008
3. Dürr, Hans-Peter: *Es gibt keine Materie! Revolutionäre Gedanken über Physik und Mystik*. Crotona-Verlag, Amerang, 2012
4. Gerber, Richard: *Vibrational Medicine – The Handbook of subtle-energy Therapies*. Vermont (Canada), 2001
5. Goswami, Amit: *Das bewusste Universum – Wie Bewusstsein die materielle Welt erschafft*. Lüchow, Freiburg, 2002
6. Hübenthal, Ursula: *Swing Time – Fast nichts und die Folgen – Oder: Was die moderne Physik zu Energie-, Informations- und Schwingungsmedizin zu sagen hat*. Edition CO.med, Mediengruppe Oberfranken – Buch- und Fachverlage, Kulmbach, 2012
7. Hübenthal, Ursula: *CH'T-Systemik – Energetische Regulations- und Bewusstseinsmedizin*. ML Verlag, Kulmbach, 2013
8. Laszlo, Ervin: *Der Quantensprung im globalen Gedächtnis – Wie ein neues wissenschaftliches Weltbild uns und unsere Welt verändert*. Verlag Via Nova, Petersberg, 2009
9. Laszlo, Ervin: *HOLOS – Die Welt der neuen Wissenschaften*. Verlag Via Nova, Petersberg, 2002
10. McTaggart, Lynne: *Das Nullpunkt-Feld*. Goldmann, München, 2003
11. Oschman, James: *Energiemedizin – Konzepte und ihre wissenschaftliche Basis*. Elsevier GmbH, München, 2006
12. Warnke, Ulrich: *Quantenphilosophie und Spiritualität – Der Schlüssel zu den Geheimnissen des menschlichen Seins*. Scorpio-Verlag, Berlin und München, 2011